

„Theorie hilft nicht viel weiter“

Zehn Jahre Verein Bewährungshilfe – Lob für Arbeit

„Es kommt auf jedes Schicksal an.“ Das hat Oberbürgermeister Hansjörg Eger am Freitag in den „Juma“-Räumen betont. Zahlreiche Vertreter aus Politik, Justiz und Kirchen sowie Weggefährten, Sponsoren, Mitarbeiter und Probanden haben das zehnjährige Bestehen des Vereins „Soziale Alternativen in der Bewährungshilfe Speyer“ gefeiert.

Drei hauptamtliche und neun ehrenamtliche Bewährungshelfer betreuten zurzeit 270 Speyerer Straffällige im Alter zwischen 16 und 76 Jahren. 90 Prozent von ihnen seien Männer, 56 Prozent aller Straftaten stünden in Verbindung mit Sucht-Problematiken, bestätigte Bewährungshelfer Roland Hacker.

Mit Sport- und Arbeitsprojekten, Anti-Aggressivitäts-, Sozialem Kompetenz- und Selbstkontrolle-Training sowie der ehrenamtlichen Bewährungshilfe unterstütze der Verein den Sozialdienst der Justiz und trage zur Resozialisierung straffällig gewordener Menschen bei, fasste Vorsitzende Irmgard Münch-Weinmann die Aktivitäten zusammen. „Theorie hilft nicht weiter“, waren sich Bewährungshelfer und Gäste einig. „Wir arbeiten im Interesse der Straffälligen und der Gesellschaft“, stellte

Münch-Weinmann fest. Kriminalität komme in allen Schichten vor, bestätigte sie und betonte: „Zwischen Täter und Mensch ist zu unterscheiden.“

Besonders sprach sie die Finanz-Situation des Vereins an. Einnahmen kommen aus verhängten Geldbußen und Spenden. „Die Arbeit bleibt auch künftig abhängig von Sponsoren.“

„Dieser Verein darf auf keinen Fall vergessen werden“, erklärte Eger dazu mit Blick auf drei Landtagsmitglieder, die zur Geburtstagsfeier in die Ludwigstraße gekommen waren. Beruflich begleite er die sozialen Alternativen bereits seit Jahren und habe erfahren, „dass hier sehr individuell gearbeitet wird“.

Rainer Delventhal, Vizepräsident des Landgerichts Frankenthal, bezeichnete die Speyerer Aktivitäten als „wichtige Folgearbeit nach Justiz und Behörden“. Bernhard Slavetinsky, Vorstand der PSD-Bank-Stiftung „Aufwind“, berichtete von mehr als 400.000 Euro Stiftungsgelder für den Verein, in dem „jeder Euro gut angelegt“ sei. „Wir werden auch in fünf Jahren noch dabei sein.“

Hansjörg Eger stellte fest: „Zum nächsten Jubiläum des Vereins brauchen wir jedenfalls bestimmt größere Räume.“ (kya)